

# Mitarbeiter bleiben im Ungewissen

**Schwachstellen** Bei einem Konkurs, wie jüngst bei der Medicnova, herrscht eine grosse Rechtsunsicherheit für die Arbeitnehmer.

**Patrik Schädler**  
pschaedler@medienhaus.li

Beim Konkurs eines Unternehmens stehen die Angestellten meistens von heute auf morgen auf der Strasse. Bei der Privatklinik Medicnova waren 47 Personen betroffen, wovon der grösste Teil Grenzgängerinnen aus Vorarlberg und einige aus der Schweiz sind. Offenbar gibt es in Konkursfällen einige Schwachstellen und Rechtsunsicherheiten. So erklärt Sigi Langenbahn, Geschäftsführer des liechtensteinischen Arbeitnehmerverbands (LANV), in einer Mitteilung: «Niemand kennt die genauen Wege, um den Schaden für die Angestellten so gering wie mög-

lich zu halten. Der Arbeitsmarkt Service Liechtenstein (AMS) gibt keine Empfehlungen ab, um später nicht für die Auskünfte haftbar gemacht zu werden. Und die Masseverwalter wollen gerne mit allen gleich verfahren, um den Aufwand so gering wie möglich zu halten.» Wenn Grenzgänger betroffen seien, dann verkompliziere sich das Verfahren zusätzlich, «ohne dass die Konsequenzen wirklich klar sind, weil unterschiedliche Rechtsmeinungen bestehen».

## **LANV: «Keiner kennt die beste Lösung»**

Der Vorwurf des LANV ist eindeutig: «Weder die Masseverwalter noch das AMS kennen die besten

Lösungen und/oder wollen zu dieser oder jener Lösung raten.» Im Fall der Konkurse rund um den Betrugsskandal des Treuhänders Mario Staggl habe eine falsche Beratung durch den Masseverwalter gar zu enormen Einbussen für die Angestellten geführt. Im Fall der Privatklinik funktioniere der Austausch zwischen AMS, Masseverwalter und dem LANV nach Anfangsschwierigkeiten besser. Doch für Sigi Langenbahn ist klar: «Die vergangenen Konkurse haben viele Schwachstellen und Rechtsunsicherheiten aufgedeckt, die es zu beheben gilt. Für die Betroffenen müssen die Wege vereinfacht werden und mehr Rechtssicherheit geschaffen werden.» **8**